

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 20. Juli 1977

Nr. 144 (3 010)

Preis 2 Kopeken



Alltag des Planjahr fünfths

Freundschaft- und KasTAg-Korrespondenten berichten

DSHESKASGAN. Mit jedem Jahr wächst die Nachfrage auf die Produktion des Kupferwerks. Mit Kathodenkupper werden bereits 15 Städte unseres Landes und 9 Städte des Auslands beliefert.

Auch auf Schwefelsäure wächst die Nachfrage. All das steigert die Verantwortung des Kollektivs und fordert von ihm hingebungsvolle Arbeit. Die Kupferwerker machen von allen Reserven Gebrauch, die mehr oder weniger auf die Qualität der Produktion einwirken. Besonders erfolgreich war in der ersten Jahreshälfte das Kollektiv der Anodenhalle.

KOKTSCHETAW. Gut sind im zweiten Planjahr die Viehzüchter des Sowchos „Jelezi“ gestartet. In sechs Monaten liefern sie an die Erfassungstellen 630 Tonnen Milch und 150 Tonnen Fleisch, was mehr ist als die Verpflichtung vorliegt.

Seine Erfolge verdankt das Kollektiv der Farm der Brigadiere organisatorischen, politischen, wirtschaftlichen, in dem heutzutage der namhafte Melker W. Barlow führt. Von der von ihm betreuten Gruppe Köhe bekam er 737 Zentner Milch. Seine Jahresverpflichtung — 1100 Zentner Milch zu melken — will Wladimir bis zum 7. November erfüllen.

MANGYSCHLAK. „Zwei Jahrespläne — zu Ehren des Großen Oktober!“ So lautet die Devise des Kollektivs der Geophysikalischen Verwaltung Nr. 1, der „Mangyschlakneftegeophysika“.

Erfolgreich hat es das Halbjahresprogramm bewältigt und überplanmäßige Arbeiten für 54.700 Rubel geleistet. Der Gewinn über den Plan hinaus macht 5.000 Rubel aus, auch die Arbeitsproduktivität ist gestiegen.

Im Vorwärt der Weiterentwicklung der Brigaden der kommunistischen Arbeit, geleitet von Olga Lariowna, Iskander Nasarow und Jewgeni Sorokin.

PAWLODAR. Das Kollektiv des Aluminiumwerks beging den Tag des Hüttenwerkes mit erfolgreicher Erfüllung seiner Verpflichtungen. Im ersten Quartal dieses Jahres waren die Pawlodarer Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb. Fast 80 Prozent der Erzeugnisse liefern sie mit dem staatlichen Gütezeichen. Ende des Planjahr fünfths sollen schon mehr als 90 Prozent mit dem Ehrenfünfeck markiert werden.

Auch das Werk für Ferrolegerungen in Jermak bleibt hinter diesem Kollektiv nicht zurück. Es ist das leistungsfähigste dieser Branche. In den Hauptleistungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1974-1980 unterschritten die hohen Ziele. Kapazität sich bis zum Ende des Planjahr fünfths verdreifachen wird. Im Kollektiv des Werks arbeiten zur Zeit 10 Schmelzer, die den hohen Titel „Ehrenmetallur der UdSSR“ tragen. Einer davon ist der Schmelzer Alexander Dunajew. Mit seiner Brigade ließ er die Elektrofen 11 und 12 der im Bau befindlichen Halle Nr. 1 anlaufen. Jetzt haben sie mit Zeitvorrat die Entwurfskapazität erreicht.

DSHAMBUL. Auf Initiative des Deputierten des Dorfsowjets, des Direktors der Zuckerfabrik M. Skugajew ist in der Arbeitersiedlung Ojal ein Krankenhaus gebaut worden. Vier Jahre vor der Fertigstellung der Siedlung wurde auf einer Tagung des Sowjets schlug er vor, die Bemühungen der Deputierten mit der Initiative der Arbeiter der Zuckerfabrik und der Molkerei, der Zwischenvereinigung Viehmast und anderer zu vereinen. Die nötigen Mittel wurden ausfindig gemacht. An den Bauarbeiten beteiligen sich alle Kollektive.

Informationsmitteilung Über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 19. Juli fand das VI. Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans statt.

Das Plenum eröffnete das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew.

Das Referat „Über die Aufgaben der Parteiorganisation der Republik in der organisierten Durchführung der Erntearbeiten und in der Versorgung des Viehs mit Futter für die bevorstehende Winterung“ hielt der Vorsitzende des Ministeriums der Kasachischen SSR Genosse B. A. Aschimow.

An den Debatten zum Referat beteiligten sich: der Erste Sekretär des Kustanajer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans A. M. Borodin, der Erste Sekretär des Zelinogradr Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans N. J. Krutschina, der Erste Sekretär des Koktschetawer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei

Kasachstans E. N. Auelbekow, der Erste Sekretär des Nordkasachstaner Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans W. P. Demidenko, der Erste Sekretär des Turgajer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kussainow, der Erste Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans A. A. Askarow, der Erste Sekretär des Ksyt-Ordair Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans I. A. Abdurakarimow, der Erste Sekretär des Aktjubinsk Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans W. A. Ljenzow, der Erste Sekretär des Pawlodarer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans B. W. Issajew, der Erste Sekretär des Dshambuler Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans Ch. Sch. Bekturganow, der Erste Sekretär des Ostkasachstaner Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans A. K. Profosanow, der Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR M. G. Moto-

rko, der Erste Sekretär des Tschimkenter Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans A. G. Ramasanow, der Vorsitzende der Republikvereinigung „Kasselchostechnika“ des Ministeriums der Kasachischen SSR A. M. Jegorow, der Erste Sekretär des Gurjewer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans U. K. Kuschekow.

Eine Rede auf dem Plenum hielt das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew.

An der Arbeit des Plenums beteiligte sich der Sektionsleiter der Abteilung Organisations-Parteiarbeit des ZK der KPdSU Genosse A. I. Ratschkow.

Zu der erörterten Frage faßte das Plenum einen Beschluß. Damit beendete das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans seine Arbeit.

Bei der Heumahd bewähren sich Können und Beharrlichkeit

Stets in zwei Schichten

über das sich der Meliorationsagronom Sch. Ujarbayew schnell mit den Arbeitern dieses oder jenes Begießungsabschnitts in Verbindung setzt. Die Gräsermahd auf den bewässerten Schlägen wird in zwei Schichten geführt. Jeder Hektar Luzerne gibt dreißig Zentner Grünmasse bei. Die Futterbeschaffung wird allerorts zu mähnen, mechanisierten Arbeitsgruppen. Das beste ist das Kollektiv des Neulandveteranen n. P. I. Bogatschow, das nach der Brigadentragamethode arbeitet. Jeden Tag befördert die Brigade bis 25 Tonnen hochwertiges Heu zu den Aufbewahrungsorten, viel mehr als die Norm.

Anton DOSCH

Das Futter — zu den Winterungsstellen

Führend ist im sozialistischen Wettbewerb um eine erfolgreiche Futterbeschaffung im Rayon Sowjetski, Gebiet Nordkasachstan, der Tschapajew-Sowchos. Zu den Winterungsstellen werden täglich bis 400 Zentner hochwertiges Heu befördert, im ganzen sind bereits 15.000 Zentner beschafft. Das sind aber erst 30 Prozent der Planaufgaben.

Nikolai IGOSCHEW

Rivalen am Werk

Dieses zwei Brigaden wurde in diesem Jahr die Futterbeschaffung im Sowchos „Ostrogorski“, Gebiet Zelinograd, anvertraut. Die erste — eine Komsoleten- und Jugendbrigade — leitet der erfahrene Lehrling, der Kommunist Peter Boldt, Träger des Leninordens und des Ordens des Roten Arbeitsbanners, und die zweite — Aschkul Chamelow.

Leo SATTLER

Hauptkriterium — Qualität

In den Kolchosen und Sowchos unserer Republik läßt hohe Tempo der Futterbeschaffung nicht nach. Insgesamt haben die Landwirte der Republik vor, in diesem Jahr die Gräser von etwa 30.000 Hektar zu mähen. Ihr Hauptanliegen ist die termingemäße und qualitative Heubereitung.

Stoßarbeit bei der „Grünen Ernte“ leisten auch die Mechanisatoren des Ordens des Roten Arbeitsbanners tragenden Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, Gebiet Taldy-Kurgan. Das Kollektiv dieser Wirtschaft nimmt im sozialistischen Wettbewerb unter den Wirtschaften des Rayons Taldy-Kurgan einen führenden Platz ein. Jedes Jahr wird hier genügend Futter beschafft. Berechnungen haben gezeigt: um dem gesellschaftsfeindlichen Vieh eine satte Überwinterung zu sichern, haben die Kolchosbauern 7.200 Tonnen Kraftfutter zu besorgen, 250 Tonnen Grasmehl bereitzustellen, 2.000 Tonnen Welkeliage einzulegen.

Tag und Nacht sind Menschen und Technik im Einsatz. Artur Friedrich ist erst ein Jahr Brigadier überführt aber bereits allgemeiner Achtung sowohl im Kollektiv der Brigade als auch im ganzen Kolchos.

In diesem Jahr hatten wir im Frühling und auch jetzt im Sommer

wird aber nicht nur nach der Quantität, sondern auch nach der Qualität des bereitgestellten Futters bewertet. Die Brigade Friedrich räumt lediglich Futtermittel Qualität vom Feld.

Johann SCHMAUZ, Korrespondent
UNSER BILD: Der Bestmechanisator der Brigade Daniel Feuzler. Sein Tagessoll erfüllt er stets zu 120-140 Prozent.
Foto des Verfassers



Wertvolle Initiative

Verantwortungsvolle Aufgaben stehen vor den Futterbeschaffern des Abai-Sowchos, Gebiet Koktschetaw, zur Winterung 4.000 Tonnen Heu zu beschaffen. Deshalb ist bei ihnen von den ersten Tagen an die gesamte Technik im Einsatz.

Von großer Wirkung war in der diesjährigen Heumahd die Anregung des Helden der sozialistischen Arbeit T. A. Abelnissow, des Leiters der vierten Komplexbrigade des Sowchos „Lawrowski“, Wolodarski Rayon. „Das Feld meines Nachbarn ist kein fremdes“. Wie die Erfahrungen zeigen, kann man diese Initiative nicht nur während der Aussaat verwerten, sondern auch bei der Futterbeschaffung. So haben die Mechanisatoren der vierten Traktoren-Feldarbeitsbrigade Roman Katschrowski, nachdem sie die mehrjährigen Gräser bei sich gemäht hatten, ihren Wettbewerbsergebnissen aus der dritten Brigade Artur Siebert geholfen. Zum Zeit sind bei der Kollektive auf den Wiesen der fünften Brigade im Einsatz.

Eugen KUCHMANN



Genf

Konferenz zum Schutz der Urbevölkerung Amerikas

Eine internationale Konferenz zum Schutz der Rechte der Urbevölkerung Amerikas soll im Sommer dieses Jahres in Genf stattfinden. An ihr werden voraussichtlich Vertreter der indischen Bevölkerung sowie Repräsentanten nationaler und internationaler nichtstaatlicher Organisationen teilnehmen.

Kabul

Frieden ist ständiges Anliegen Afghanistans

Die Schaffung einer Atmosphäre des Friedens, des Einvernehmens und der Zusammenarbeit in der ganzen Welt, hat der Präsident

Afghanistans, Mohammed Daud, als ständiges Anliegen seines Landes bezeichnet. In einer Erklärung zum Jahrestag der Proklamierung der Republik erklärte er, Afghanistan gestalte seine Außenpolitik nach den Prinzipien der Respektierung der Unabhängigkeit und nationalen Souveränität der anderen Länder, der Nichtpakgebundenheit, der Freundschaft, der gegenseitigen Achtung und der Einhaltung der UNO-Charta.

Der Präsident verwies auf die seit Bestehen der Republik wirklichen, progressiven Maßnahmen in verschiedenen wirtschaftlichen und sozialen Bereichen und hob insbesondere positive Ergebnisse des unter Mitwirkung sowjetischer Experten ausgearbeiteten Siebenjahresplans für wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes hervor.

Abschließend rief Mohammed Daud die Werktätigen Afghanistans auf, die Einheit zu festigen und alles daran zu setzen, um die Ziele der Revolution zu erreichen sowie Fortschritt und Gedeihen des afghanischen Volkes zu sichern.

Tokio

Scharfe Gegensätze

In einer Atmosphäre scharfer Gegensätze haben in Tokio Regierungskonsultationen zwischen Japan und der EWG begonnen. Es geht dabei um eine Erweiterung von Agrarkäufen durch Japan. Vertreter der neun EWG-Mitglieder forderten von der japanischen Seite eine erhebliche Senkung der Einfuhrzölle und die Aufhebung von Importbeschränkungen für diese Waren. Damit versuchen die westeuropäischen Partner Japans, ihr Handelsdefizit von mehr als vier Milliarden Dollar auszugleichen.

Teheran

Banken stellen Beziehungen ein

Die Nationalbank von Iran hat jetzt beschlossen, jegliche direkte oder indirekte Bankoperationen mit Finanzinstituten Südhörsens einzustellen. In einem Rundschreiben an alle iranischen Banken wird diese Maßnahme damit begründet, daß das Smith-Regime rechtswidrig ist.

Washington

CIA testet Rauschgifte an Menschen

Der USA-Geheimdienst CIA hat im Laufe von fünfzehn Jahren verschiedene Medikamente und starke Rauschgifte an Menschen getestet. Das gab der CIA-Direktor Stanfield Turner in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Senatsausschusses für geheimdienstliche Tätigkeit, Daniel Inouye, zu. Wie aus dem Weißen Haus veröffentlichten Schreiben hervorgeht, lassen neue in CIA-Archiven aufgefundenen Dokumente darauf schließen, daß Präparate vielfach an USA-Bürgern ohne deren Wissen erprobt wurden.

Mogadischu

Dementi der somalischen Nachrichtagentur

Die somalische Nachrichtagentur SONNA hat die Berichte west-

licher Nachrichtenagenturen und einiger reaktionärer Organe der arabischen Presse entschieden zurückgewiesen, wonach die somalische Regierung die Anwesenheit gegeben haben soll, sowjetische technische Spezialisten des Landes zu verweisen.

SONNA qualifiziert diese Meldungen als erlogte und grundlos. Sie seien lediglich ein Teil der somaliafeindlichen Propagandakampagne, die imperialistische Kreise gegen dieses Land betreiben.

Japan wurde ein „Einheitssekretariat für das Verbot der Atom- und Wasserstoffwaffen“ gebildet, in das Vertreter einer Reihe demokratischer Organisationen aufgenommen sind. Seine Aufgabe ist die Veranstaltung der internationalen Konferenz für das Verbot der Kernwaffen in Japan im August laufenden Jahres.

UNSER BILD: Während der erweiterten Sitzung der Gründer des „Einheitssekretariats für das Verbot der Atom- und Wasserstoffwaffen“.



Foto: Japan Press-TASS

Diskussion zum Verfassungsentwurf

Recht und Pflicht

Der Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR verallgemeinert die großen Errungenschaften in der Entwicklung und Vervollkommen des sozialistischen Staates...

Völkerfreundschaft unseres Landes für den endgültigen Sieg des Sozialismus in unserem Lande. Die am 5. Dezember 1966 angenommene Verfassung festlegte die wichtigsten sozialen Errungenschaften der Sowjetgesellschaft...

Sowjetvolk im Entwurf der neuen Verfassung werden alle diese Veränderungen gesetzlich verankert. Sie auf die Errungenschaften in der Entwicklung der Ökonomie und der sozialen Verhältnisse...

veräne Staaten. Es ist die reale Möglichkeit entstanden, einem neuen Weltkrieg vorzubeugen. Im Kapitel „Außenpolitik“ des Entwurfs der Verfassung werden die Leninischen Prinzipien der Friedenspolitik festgelegt...

NACH der Veröffentlichung des Entwurfs der neuen Verfassung der UdSSR, fanden im Rayon Wosytschenka Versammlungen und Meetings der Lehrer statt. Man sprach über die historischen Errungenschaften unseres Volkes...

Im Dorf wie in der Stadt

net lernen. So zum Beispiel hatten im verlorenen Lehrjahr 2 Mittel-, 6 Achtklassen- und 2 Anfängerschulen keine zurückbliebenden Schüler. Diese Erfolge sind das Ergebnis der Bemühungen solcher Lehrer wie A. D. Wlasenko, W. G. Knorr, K. S. Labajewa, T. A. Wiegell, W. A. Solowjew, L. D. Y...

baude mit sechs Unterrichtsräumen bereit, kaufte zwei Klaviere mit zehn Bajans. In der Wirtschaft schenkt man viel Aufmerksamkeit der Arbeitserziehung und der Berufserziehung. Die Schülerproduktionsbrigade der Mittelschule hat sieben Hektar Land und einen Obstgarten...

Arbeit ist mein Lebensbedürfnis

Ehrliche, gewissenhafte Arbeit ist das Wichtigste in unserer Gesellschaft. Wenn man ein geachteter Mensch sein und ein gutes Auskommen haben will, muß man ehrlich arbeiten. Daher mir auch die Worte aus dem Artikel 13 des Entwurfs der Verfassung der UdSSR tief zu Herzen gegangen...

Sehr geschätzt werden im Kollektiv der Meister für Reparatur komplizierter Haushaltstechnik Viktor Brückmann, der Mechaniker für Reparatur von Kühlanlagen, Träger des Ordens „Arbeitsruh III. Klasse“ Alexander Radewilow, der Hirnarbeiter Pjotr Sladow und andere.

Ich bin der Meinung, daß jeder Mensch für das Volksgesamt persönlich verantwortlich und bestrebt ist, wirtschaftlich zu arbeiten und die Materialien effektiv zu nutzen. Das Kollektiv unseres Werks begeht das 60jährige Jubiläum des Großen Oktober mit neuen Arbeitsentwürfen. Der Plan des ersten Halbjahres ist um 6 Tage vorfristig erfüllt worden...

Die Werktätigen schlagen vor

Im Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR erleben die demokratischen Prinzipien der Tätigkeit der Sowjets weitere Entwicklung. Im Artikel 105 heißt es: „Der Deputierte ist verpflichtet, den Wählern über seine Arbeit und über die Arbeit des Sowjets Rechenschaft abzulegen“...

Das Kollektiv des Baumwollkombinats „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ in Alma-Ata wird ein Jugendkollektiv genannt. Und das ist keine Übertreibung: Das durchschnittliche Alter der hier Beschäftigten ist 21 Jahre. Die Jugend hat schnell die neuesten Ausrichtungen und die modernsten Verfahren gemeistert...

Die Geschichte des Sdanow-Sowchos zählt kaum drei Jahrzehnte. In den verlorenen Jahren sind im Sowchos vorbildliche Bedingungen für die Erziehung der heranwachsenden Generation geschaffen worden. Im dreifloorigen Schulgebäude gibt es gut ausgestattete Lehrräume, eine Fischerei und eine Schlosserei, einen Sportsaal und eine Aula, einen Speiseraum und ein Internat für 60 Schüler...

Wir sind bestrebt, solche Bedingungen für die allseitige Entwicklung der Schüler in jedem Dorke zu schaffen. Das wird auch die reelle Garantie sein für die Bildung und für die Entwicklung der Schaffenskräfte und Begabungen, für die allseitige Entwicklung, wie das der Entwurf der neuen Verfassung vorsieht.

Das Volksgut bewahren

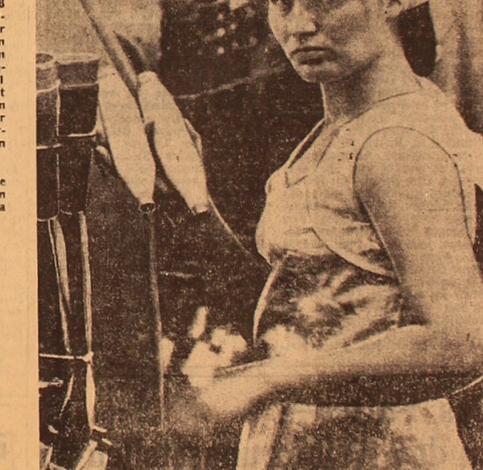
Auf der Arbeiterversammlung des Mechanischen Werkes in Uralisk wurde der Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR erörtert. Die Arbeiter verglichen ihre Taten mit jenem Kapitel und Artikel dieses historischen Dokuments. Es wurde betont, daß die Arbeit in der UdSSR nicht nur ein Recht für jedermann ist, sondern auch heilige Pflicht jedes Sowjetmenschen.

„Die Mehrheit meiner Kollegen verstehen das ganz gut und arbeiten deshalb hingebungsvoll“, sagte der Dreher A. Gora. „Viele Hallen und Brigaden wurden der Ehrentitel „Kollektiv der kommunistischen Arbeiter“ verliehen. Nicht umsonst ist unser Werk in das Goldene Ehrenbuch der Republik eingetragen worden.“

Meines Erachtens muß der Artikel 61 des Entwurfs des neuen Grundgesetzes mit folgenden Worten ergänzt werden: „Jeder Bürger der UdSSR, jeder Arbeiter der Industrie und Landwirtschaft muß sich schenken zu den Werkbänken, Maschinen, zu einem beliebigen Mechanismus verhalten.“

Das Kollektiv der Bauabteilung des kommunistischen Arbeitervolkswirtschaftsbetriebs Elvira Reifschneider, in der Spinneri.

Unsere Bilder: Die beste Spinnerin des Betriebs, Aktivistin der kommunistischen Arbeit Elvira Reifschneider, in der Spinneri.



Vorlesungen sind beliebt

Die Wissenschaftler und Fachleute der Turgais Versuchsstation führen unter den Werktätigen der Landwirtschaft eine aktive Propaganda landwirtschaftlicher und politischer Kenntnisse. Im Sowchos „Kalatschewski“ und im Kolchos „Snamja Truda“ hielt den Lektoren der Gesellschaft „Snamja“ Vorlesungen zu aktuellen Themen der Gegenwart.

gierung der Beschlüsse des Maiplenums (1977) des ZK der KPdSU und die Erörterung des Entwurfs der neuen Verfassung der UdSSR gelenkt. Besonders beliebt sind bei den Werktätigen des Gebiets Vorlesungen der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Versuchsstation T. L. Lusia, M. Chabrow und M. Mariupolskaja.

Schüler an Schülern mit dem ganzen Sowjetvolk kämpfen die Kommunisten und die Werktätigen der Stadt Zelinograd beharrlich um die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU.

Die Beschlüsse des Maiplenums (1977) des ZK der KPdSU, die Materialien der VI. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der 9. Legislaturperiode rufen bei den Werktätigen der Stadt einen großen politischen und Arbeitsaufschwung, weitere schöpferische Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs in den Arbeitskollektiven hervor.

Die Kollektive der Industriebetriebe und Bauorganisationen verpflichteten sich, den Plan für 1977 zum 29. Dezember zu bewältigen. Man hat vor, zusätzlich zu den sozialistischen Erzeugnissen 4 Millionen Rubel zu realisieren. Den Plan in der Steigerung der Arbeitsproduktivität will man um 15 Prozent überbieten.

Die Parteiorganisationen der Stadt verknüpfen die gesamte Arbeit zur Vorbereitung der Feierlichkeiten zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober auf hohem ideologischem Niveau. Diese Tätigkeit der sozialistischen Wettbewerber des Großen Oktober (über 60 Wochen-Soldaten) dieser patriotischen Bewegung schlossen sich mehr als 40.000 Jungen und Mädchen der Stadt an. Das rege Schaffen der Massen bringt jeden Tag neue Helden hervor, deren persönliches Beispiel und reiche Erfahrungen die Praxis des Wettbewerbs zu Ehren des Großen Oktober bereichern.

Tag der Wissenschaft

In Arkalyk fand ein Tag der Wissenschaft statt, der dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet war und von den Lehrern der Pädagogischen Hochschule organisiert wurde. Sie hielten den Werktätigen der Stadt Vorlesungen über die historische Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, über die Theorie und Praxis des kommunistischen Aufbaus, über Errungenschaften der sowjetischen Wissenschaft, Technik, Kultur und Kunst.

Wissenschaften S. Mursalin, Vorlesungen zu den Themen: „Die internationale Bedeutung des Großen Oktober“, „Die KPdSU und der internationale revolutionäre Prozess“, „Die Entwicklung der Literatur und Kunst im Lichte des XXV. Parteitags der KPdSU“ hielten vor den Bau- und Dienstleistungsarbeitern die Lektoren der Hochschule S. Sadykowa, A. Sadykowi, I. Schurin und andere.

Ein markantes Beispiel dafür ist die Arbeit der Kollektive der Verknüpfung für Antierosionstechnik. Das Kollektiv versteht, daß die Überbietung der Aufgaben des Jubiläumsjahrs eine zuverlässige Garantie für die erfolgreiche Erfüllung des Fünfjahresplans im ganzen Schachtel. In fünf Monaten d. J. wurden überplanmäßige Erzeugnisse für Hunderttausende Rubel realisiert. Jeder Arbeiter strebt danach, das Soll für jeden Tag und Monat zu überbieten.

Ein großer Aufschwung hat im Kollektiv der Wettbewerber „Zwei Jahrespläne zum 60. Jahrestag des Großen Oktober“ genommen, dessen Initiatoren die Abteilungen Mechanisierung und Automatisierung und der Automatenabschnitt Nr. 3 sind. Zur Zeit schafften unter dieser Devise 47 Brigaden, die 1152 Arbeiter vereinen.

Im Gegenplan für 1977 sieht das Kollektiv vor, überplanmäßige Erzeugnisse für 370.000 Rubel zu realisieren, zusätzlich 100 Mineralindergesteine, 50 Schüler und viele andere „Landschätze“ hinzuzufügen. Das Kollektiv des Werks „Zelinogradselmasch“ nahm die Serienproduktion der Flachgrubber KPScH-9 auf. Jetzt wird, da eine große Arbeit geleistet, damit diese Maschine von den ersten Tagen ihrer Meisterung an auf die Verleihung des staatlichen Gütezeichens vorbereitet.

Die Arbeitergebnisse des vorigen Quartals zeugen von der Verbesserte der Tätigkeit vieler Bauorganisationen. Im ganzen ist in der Stadt der Plan der Investitionen im Wohnungsbau zu 118, und der der Bauarbeiten auf vertraglicher Grundlage zu 106,9 Prozent erfüllt. Die Werktätigen der Stadt übernehmen hohe sozialistische Verpflichtungen für 1977 und das 10. Planjahr für die nächsten Aufgaben. Das Wichtigste ist dabei der Kampf um die Steigerung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Arbeit.

Neuheit spart Wasser

Allein eine technologische Neuheit, die im Ust-Kamenogorsk W.-I. Lenin-Betrieb und Zinkkombinat eingeführt wurde, spart im letzten Jahr einen ganzen See Süßwasser ein, der für die Bewässerung einer 1.000-Hektar-Oase ausgereicht hätte.

Alle funktionierenden Schmelz- und Röstöfen wurden hier auf Verdunstungskühlung überführt. Früher wurde das Flußwasser, das für die Abdichtung dieser leistungstarken Aggregate genutzt wurde, zusammen mit unreinigten Abflüssen abgeworfen. Dank der Anlage der Verdunstungskühlung wird es sich in Dampf, der für den Betriebs- und Kommunalbedarf genutzt wird. Im Betrieb wurde auch die Anlage der Vakuum- und Verdunstungskühlung des Elektrolysemeisters, was ebenfalls den Wasserverbrauch verringerte. Insgesamt verringerten die Ust-Kamenogorsk Hüttenwerke den Wasserverbrauch um 37 Millionen Kubikmeter im Jahr bei gleichzeitiger Vergrößerung des Produktionsausstoßes. Wie man dem KasTAg-Korrespondenten im Ministerium für Buntmetallindustrie der Kasachischen SSR mitteilte, begannen die ersten Systeme der Verdunstungskühlung der Schmelzöfen kürzlich in der Kupferhütte Intytschek mit im Bleiwerk Tschimkent zu funktionieren.

Dem Oktoberjubiläum — eine würdige Ehrung

Die Beschlüsse des Maiplenums (1977) des ZK der KPdSU, die Materialien der VI. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der 9. Legislaturperiode rufen bei den Werktätigen der Stadt einen großen politischen und Arbeitsaufschwung, weitere schöpferische Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs in den Arbeitskollektiven hervor.

Die Kollektive der Industriebetriebe und Bauorganisationen verpflichteten sich, den Plan für 1977 zum 29. Dezember zu bewältigen. Man hat vor, zusätzlich zu den sozialistischen Erzeugnissen 4 Millionen Rubel zu realisieren. Den Plan in der Steigerung der Arbeitsproduktivität will man um 15 Prozent überbieten.

Man hat vor, zusätzlich zu den sozialistischen Erzeugnissen 4 Millionen Rubel zu realisieren. Den Plan in der Steigerung der Arbeitsproduktivität will man um 15 Prozent überbieten.

Die Parteiorganisationen der Stadt verknüpfen die gesamte Arbeit zur Vorbereitung der Feierlichkeiten zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober auf hohem ideologischem Niveau. Diese Tätigkeit der sozialistischen Wettbewerber des Großen Oktober (über 60 Wochen-Soldaten) dieser patriotischen Bewegung schlossen sich mehr als 40.000 Jungen und Mädchen der Stadt an. Das rege Schaffen der Massen bringt jeden Tag neue Helden hervor, deren persönliches Beispiel und reiche Erfahrungen die Praxis des Wettbewerbs zu Ehren des Großen Oktober bereichern.

Hinter einem Hügel beginnt ein Pappelhain

Das Arbeitsviertel — dieser Begriff ist uns Schülern ganz geläufig. Er ist mit den Sommerferien, mit der aktiven Erholung eng verbunden. Für einen Siebenklässler ist es auch die erste Trennung von den Eltern.

Wir Jungen und Mädchen aus der Achtklassenschule Nr. 13 sind geschlossen uns für das dreiwöchige Lager für Arbeit und Erholung im Sowchos „SamarSKI“. Schon im April wurden die Brigaden formiert.

Nun ist der langersehnte Tag da. Ein Bus hält vor dem Schultor. Mütter Mahnungen erreichen ihr Ziel nicht mehr... Und schon winken unsere Mütter, Freunde und die Zweige des Schulgartens uns nach. Heiter klingt „Der Blaue Wagen“ und unser roter Bus rollt durch Dörfer und die Stadt Schachtinsk. Hinter einem Hügel beginnt ein Pappelhain. Der Bus

parkt an einem hübschen Tor. Wir sind also da. 3 Wohnblocks, eine Speisehalle, ein großer Sportplatz, und hinter den nahen Büschen fließt die Nura.

Da kommt uns schon der Parteisekretär des Sowchos Monap Seilowitsch Apunow freundlich entgegen. Wir werden im Wohnheim untergebracht, zu viert in einem Schlafzimmer.

„Morgen um 8 geht's aufs Feld, jetzt ausruhen!“ lacht Monap Seilowitsch.

Um 6 Uhr hängt der Nebel noch in Fetzen über der Nura, und wir laufen zur Waldlichtung, die wir am ersten Tag entdeckt haben. Wir machen Morgengymnastik. Dann baden wir im reinen Fluß, bringen unsere Zimmer in Ordnung und frühstücken. Mit der Hacke geht's aufs Feld. Gerade Gurkenreihen ziehen sich bis zum Horizont. Jeder be-

kommt eine Reihe, und los geht es. Die Sonne glüht, wir ziehen uns an. Galja Drantschuk Rücken ist feuerrot, sie hat ein wenig zu viel Sonne geschminkt.

Wie angenehm ist es, sich im Schatten einer Birke auszustrecken. Auf dem Nachbarfeld rauscht die Berieselungsanlage, ein Regenbogen hängt über dem Aggregat. Darunter zu baden, wäre schön!

Soja, unsere Leiterin, ist mit unserer Arbeit zufrieden, sie meint, daß wir qualifiziert jäten, nicht übler als die Sowchosarbeiterinnen.

Um 12 ist unser Arbeitstag zu Ende und wir fahren ins Lager zurück, und gleich springen wir in den Fluß. Wund erbar! Und wie schmeckt das Mittagessen! Zum Nachtisch gibt's Eis. Primal Jetzt ein Mittagsschläfchen machen, danach kommt ein Fußballtreffen mit unseren Nachbarn, Schülern der Mittelschule Nr. 68.

Inzwischen machen Igor Naljutow und Walja Boginskaja das „Kampfbrett“. Radif Schachijew's Brigade hat heute gut angepackt. Galja

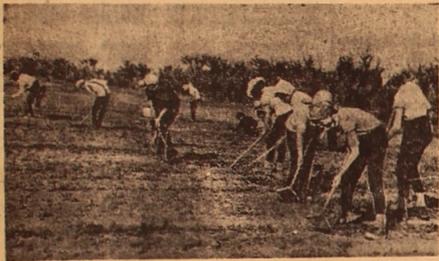
Drantschuk und Vera Lessowaja zeichnen Karikaturen. Sina Jenikejewa, Kommandeurin des Lagers, hilft die Unterschriften machen. Galja Rückert war gestern zu faul sich zu bücken, um die feinen Unkräuter bei den Gurkenpflanzen herauszujäten, und Wowa Schtscherbak ließ nachts seinen Kameraden nicht schlafen und tags blieb er auf dem Feld immer zurück. Galja und Wowa sind heute „Helden“ der „Stachel“. Lange lachen alle an der Wandzeitung, ihre „Helden“ lachen mit.

In drei Wochen haben wir ein 42 Hektar großes Gurken- und Tomatenfeld gejätet, 116 000 Kohlstauden umgepflanzt. Wir haben 1553 Rubel und eine Ehrenurkunde verdient, braun sind wir wie Mulatten, gesund und munter.

Elvira FINK

IN DEN BILDERN: 1. Jeden Morgen nahmen wir eine neue Reihe.
2. Nach der Arbeit schmeckt es vortrefflich.

Fotos: Rinaldo SCHMIDTLEIN



Kinderfreundschaft

„...Ich kann selbst“

Peter ist fünf Jahre alt. Er möchte alles selbst tun. Da es Mutti aber immer eilig hat, erlaubt sie ihm nur selten, sich selbst anzuziehen. Sie wird böse, wenn er die Schubhänder schlecht zubündet und sie dann unterwegs aufgehen. Peter muß dann stolpern. Er beneidet Emmi, deren Mutti Lehrerin und sehr geduldig ist. Sie verliert die Ruhe nicht, wenn Emmi im Kindergarten lange sitzt und Schuhe und Socken anzieht.

An einem Sonntagmorgen mußte Mutti ausgehen, und sie sagte: „Peter, du bleibst bei Emmi.“ Peter war froh: den ganzen Tag wird er jetzt mit Emmi spielen können.

Emmi strahlte, als Peter mit seiner Mutter erschien. Die Kinder spielten draußen, dann aßen sie zu Mittag und gingen endlich für eine Stunde zu Bett. Bevor Emmis Augen zufielen, sagte ihre Mutti zu ihr: „Wenn ihr aufwacht, trinkt Milch, ich habe zwei Gläser auf dem Küchentisch mit einer Serviette zugedeckt, auch die Brötchen sollt ihr essen. Ich gehe zu Tante Anna, seid artig!“

Als Peter die Augen öffnete, war Emmi schon wach. Sie kleideten sich allein an. „Komm, gehen wir in die Küche!“ rief Emmi. Hier tranken sie ihre Milch und aßen Brötchen.

„Iß, Peter, die Brötchen sind gut“, redete Emmi auf Peter ein, ganz so wie es ihre Mutti tat. Und Peter schienen die Brötchen besser zu munden.

„Jetzt spül die Gläser, Peter, wie es mein Papa tut.“ Peter spülte und Emmi baute das Bett. Der Junge hatte den Wasserhahn so aufgedreht, daß die Tropfen in der ganzen Küche herumspritzten. Das war schön. Das nasse Hemd klebte an seiner Brust, er klatschte mit der Hand drauf.

„Mami, du bist schon da!“ schrie Emmi plötzlich fröhlich auf.

„Seid ihr aber fleißige Kinder!“ lobte Emmis Mama. „Wollen wir jetzt schnell zu dritt Ordnung schaffen und dann erzähle ich euch ein Märchen.“ Sie arbeiteten fröhlich, und dann saßen sie auf dem Sofa und erzählten einander Geschichten.

Willi LOCHMANN

Alexander Wolf, Galja Gorbowskaja und Ljuba Wetschinskaja sind das Redaktionskollegium der besten Schülerproduktionsbrigade im Gebiet Kokschtetaw. Ihre Mittelschule in Karaagash hat schon das zweite Jahr einen eigenen Feldstandort mit den nötigsten Mechanismen für Kartoffelanbau: 3 Traktoren, 2 Kombines und anderen. Im verlossenen Jahr haben ihre älteren Kameraden eine gute Ernte auf dem 50 Hektar großen Feld gezeuht: 147 Zentner Kartoffel je Hektar. Auch die heutigen jungen Kartoffelbauern geben sich viel Mühe. Ihre Wandzeitung heißt sogar „Für eine gute Ernte“.

Foto: Nikolaus SCHMIED



Ein „süßes“ Leben

Was ein Dreisprung ist, weiß ich ausgezeichnet. Im Fernsehen sieht man ja oft Wettkämpfe im Springen. Auch den Namen des dreifachen Olympiasiegers in dieser Sportart Viktor Sanejew kennen wir.

Und was ein Fünfsprung ist, erfuhr ich erst im Lager für Sport und Arbeit „Raduga“, wo sich die Zöglinge der Kindersportschule erholen. Diese „Männersportart“ treiben auch Mädchen. Nur die Kleinsten machen den Dreisprung.

„Anlauf, Sprung, Landung auf einem Fuß, ohne sich auf den zweiten zu stützen, stößt man sich wieder ab und macht wieder einen Sprung. Man macht also fünf Sprünge und es gibt gute Resultate.“

Nehmen wir die 150-Meter-Strecke. Sie ist wieder in den GTO-Komplex noch in die „Starts der Hoffnung“ eingetragten, hier im Lager ist sie dennoch Königin der Leichtathletik.

Aber was ist da zu staunen? In diesem Lager erholen sich, arbeiten und trainieren doch künftige Meister.

Olga Sozkowa ist Schülerin der Klasse 6. Sie bewältigte die 60-Meter-Strecke in 8,3 Sekunden, dieses Resultat entspricht der 3. erwachsenen

Klassifizierungsnorm. Damit begnügte sich das Mädchen aber nicht.

Unlängst gewann sie auf der Kurzstrecke, teilte aber den 1. Platz im Dreisprung mit Olessja Schtscherbalschenko, beide sprangen 6,19 Meter weit.

Der braungebrannte Sascha Saprikun wird im Herbst in die Klasse 5 gehen. Er liebt die 300-500-Meter-Strecken. Aber als wir uns bekannt machten, hatte er andere Sorgen, er sammelte zusammen mit den Kameraden Himbeeren. Jeden Morgen helfen die jungen Sportler des Sowchos beim Himbeerenansammeln. Zuerst sammelten sie Maikirschen, dann Erdbeeren und jetzt sind die Himbeeren an der Reihe.

Als die Sportler hierherkamen sagte der Direktor ihnen: „Ihr dürft natürlich soviel Beeren essen, wie ihr wollt, aber ihr müßt sie waschen. Vergeßt die Körbe aber auch nicht. Wir hoffen, ihr werdet uns helfen, die reiche Ernte schnell und akkurat einzuharsten.“

Mit einem Wort, das Leben ist hier süß.

Juri LIFINZEW

Gebiet Alma-Ata

Pax und Pax

Ernst Kautschak

„Pax ist doch kein passender Hundename“, sagte er. „Fortan wirst du Packan heißen.“

Auch das ließ sich Pax gefallen, um so mehr da er jedes Mal, wenn er auf diesen Ruf zu seinem Wirt lief, ein Stückchen Wurst bekam und liebevoll gestreichelt wurde.

So vergingen mehrere Wochen, und Pax fühlte sich wohl. Zwischen seinem jetzigen und früheren Leben fand er wenig Unterschied. Das Hundehäuschen war sogar größer und geräumiger.

Aber das war nur die List eines herzlosen Menschen, wovon Pax keine Ahnung hatte.

„Mit dieser Dummheit hat es jetzt ein Ende“, sagte eines guten Tages Dinkel. „Deine Sache ist es allein, mein Haus zu bewachen, jedem Fremden, der auf den Hof kommt, Respekt einzujagen.“

Dabei sah Pax, wie sein Herr mit einer langen Kette in der Hand kam und ihm einen Lederriemen um den Hals schnallte.

Als Dinkel mit seiner Arbeit fertig war, ging er davon. Pax wollte ihm nachfolgen, um zu sehen, wo er verblieb. Doch hierbei gewährte er, daß es mit seiner Freiheit aus war. Sein Bewegungskreis erstreckte sich nur auf zwei, drei Schritte. Das kam Pax so ungewohnt und scheußlich vor, daß er vor Ärger zu zittern begann. Er begann an der Kette zu ziehen und zu reißen. Doch nichts half. Je kräftiger er zog, desto mehr schnürte der Riemen ihm die Kehle zu.

Eine Welle mußte er ruhen. Er setzte sich auf die Hinterbeine, streckte den Kopf nach oben, begann jämmerlich zu winseln und zu heulen, als ob er von irgendwoher Hilfe erwartete. Darauf begann er von neuem aus Leibeskraft an der Kette zu reißen, bis er ganz erschöpft war. Mit hängender Zunge kroch er ins Häuschen und schlief vor Müdigkeit bald ein.

(Siehe auch Nr. Nr. 128, 134, 139)

Als er erwachte, war es schon dunkel. Von neuem begann er an der Kette zu reißen, bellte und winselte die ganze Nacht hindurch, daß es jämmerlich war dir der Halsriemen zu locker. Ich werde ihn dir so fest umschnüren, daß du mir zum zweiten Mal nicht mehr fortläufst.“

PAX NIMMT REISSAUS

OSKAR und seine Eltern hatten Pax nicht vergessen. Ab und zu interessierten sie sich, wie er behandelt wurde. Sobald Pax jemand von seinen ehemaligen Herrn erblickte, winselte er vor Freude so laut, daß es Oskar immer leid tat, eingewilligt zu haben, ihn abzugeben. Doch anfänglich schien mit der Behandlung alles in Ordnung zu sein, und er beruhigte sich.

Nun aber stellte es sich heraus, daß der neue Wirt des Hundes sein Versprechen nicht gehalten hatte, und Oskar protestierte heftig.

„Wozu haben Sie den Hund an die Kette gelegt?“ fragte er. „Pax ist kein Hund, der fortläuft. Er bleibt den ganzen Tag dort, wo ihm befohlen wird zu sitzen.“

„Ich weiß wohl, daß er nicht fortläuft“, sagte Dinkel. „Aber wenn ein Hund an der Kette liegt, ist er böser und wachsender.“

Soviel sich Oskar auch bemühte, dem Nachbar klarzumachen, das Pax seine Pflichten kennt und folgsam ist, ließ sich dieser nicht überreden.

Nach einigen Tagen aber geschah etwas, was der neue Herr nicht erwartet hatte. Als er von der Arbeit nach Hause kam, bemerkte er sofort, daß sein Hund nicht mehr da war. Die Kette mit dem Halsriemen lag schon da, Pax aber war fort.

Der Hund wurde bis spät abends gesucht, aber nicht gefunden.

Am anderen Morgen lag Pax ruhig in seinem Häuschen und schlief. Bestimmt war er hungrig geworden, und er erinnerte sich, wo sein Futter stand. Der Blechnapf war blank ausgeleckt.

„Da bist du ja, du Ausreißer!“ frohlockte Dinkel. Bist schön zurückgekehrt. Also gefällt es dir zu Hause doch besser als bei Fremden. Wahrscheinlich war dir der Halsriemen zu locker. Ich werde ihn dir so fest umschnüren, daß du mir zum zweiten Mal nicht mehr fortläufst.“

Doch nach ein paar Tagen hatte sich Pax wieder von der lästigen Kette befreit. Doch war er dieses Mal nicht davongelaufen. Umgekehrt, als Dinkel nach Hause kam, sprang er seinem Herrn winselnd und freudig erregt entgegen. Mit seinem Winseln wollte er zu verstehen geben: So klug wie du bist, bin ich auch.

„Interessant, wie der das fertigbringt“, wunderte sich Dinkel und legte den Hund wieder an die Kette und schnürte den Riemen so fest um den Hals, daß es schier unmöglich schien, denselben abzustreifen.

Darauf ging Dinkel ins Zimmer und begann seinen Hund durch das Fenster zu beobachten.

Als Pax sah, daß sein Herr nicht zugegen war, begann er mit aller Kraft rücklings an der Kette zu ziehen. Dabei nicht rückweise, sondern langsam, damit die Kette stets straff blieb. Dabei stemmte er sich mit den Hinterbeinen gegen den Boden. Die Vorderpfoten benutzte er dazu, um den Riemen über die Ohren abzustreifen. Hierbei schnürte es ihm den Hals zu, daß ihm das Atmen fast unmöglich wurde. Doch Pax hielt aus, strengte sich auf Tod und Leben an, bis es ihm gelang, sich aus der Schlinge zu befreien.

Nun kam auch Dinkel herbei.

Bestimmt spürte der Hund, daß er etwas Verbotenes verübt hatte, denn er wollte davonlaufen. Da rief Dinkel ihn freundlich zu sich heran. Doch Pax getraute sich nicht eher näher zu kommen, als bis Dinkel ihm ein Stückchen Wurst anbot. Langsam, als ob er sich entschuldigte, kroch er auf dem Bauch heran. (Fortsetzung folgt)

Dominik HOLLMANN

Ha-ha-hei, es geht ins Heu

Hei, wie brennt die Sonne heiß,

und ich triebe ganz von Schweiß.

Nur am Haselbusch ist Schatten, ringsum Gras und grüne Matten. Alles ist heut' auf der Wiese: Peter, Erna, Hans und Liese und viele andere dabei. Alle machen heute Heu. Ich und Wowa, wir zu zweit, sind zu helfen auch bereit. Solche Lust und solche Feier ist uns Buben lieb und teuer. Auf der Wiese nach dem Baden harkten wir das Gras in Schwaden.

Wowa, heidi — wollens wagen und paar Purzelbäume schlagen auf dem düftig frischen Heu. Nochnmal Wowa — eins-zwei-drei Abends sagen wir den Knaben: „Wie wir heut' geschuftet haben! Immer waren wir dabei, mähten Gras und harkten Heu.“

„Immer scheine die Sonne“

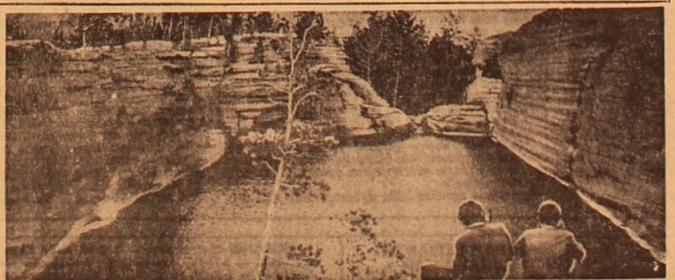
Vorgestern begannen in allen Schulen, Pionierlagern, Hofklubs, in allen Pioniervereinsgruppen, -häusern Minifestivals „Immer scheine die Sonne“, die dem internationalen Kinderfestival in Moskau beistimmen.

Im Pionierpalast der Stadt Dshambul haben sich in diesen Tagen KIF-Mitglieder versammelt. Jeder Teilnehmer des Treffens kam mit einer

weißen Rolle in der Hand. Es waren politische Plakate, aus denen man schnell eine Ausstellung anfertigte. In den Schulen hat man bei der Pionieraktion „Solidarität“ Geld für den Friedensfonds verdient. Der KIF „Taube“ hat für den Pionierpalast in Hanoi 200 Rubel verdient.

Waldi ADAM

Gebiet Dshambul



Die Natur hat hier ein Bassin gebildet

Foto: Pius Sali, Klasse 10



Lydia und Maria sind Freundinnen aus der Klasse 8. Sie wünschen sich gute Briefpartner ihres Alters.

Ihre ADRESSE: 485322 Дзямбульск абт. Чырвоны раён, совхоз Дружба, ул. Чапаева, 12.

Lydia WEIMER

Maria HERRMANN Eine Vierklässlerin, sucht Brieffreunde.

Hier ihre Adresse:

463011 Актюбинск ул. Дружба, 49
Ljuba SCHMIDT

